

ZITIERT



**Kirchlicher Dienst
in der Arbeitswelt**
Gartenstraße 20
24103 Kiel
Tel. 0431/55 77 9-400
info@kda-nordelbien.de
www.kda-nordelbien.de

Was bleibt, wenn alles wegfällt?

Es interessiert mich nicht, womit du dein Geld verdienst. Ich möchte wissen, wozu du innerlich rufst und ob du zu träumen wagst. Es interessiert mich nicht, wie alt du bist. Ich will wissen, ob du riskierst, wie ein Narr auszusehen, um deiner Liebe willen... Es interessiert mich nicht, ob die Geschichte, die du erzählst, wahr ist. Ich will wissen, ob du jemanden enttäuschen kannst, um dir selber treu zu sein. Ich will wissen, ob du Schönheit sehen kannst, auch wenn es nicht jeden Tag schön ist, und ob du dein Leben aus Gottes Gegenwart speisen kannst... Es interessiert mich nicht, wo oder was oder mit wem du gelernt hast. Ich will wissen, was dich von innen hält, wenn sonst alles wegfällt.“

— **Ausschnitt** aus „Die Einladung“ von Oriah Mountain Dreamer, übersetzt von Ulla Rahn-Huber, Arkana-Verlag München 2000

— **Den vollständigen Text** der Rede von Frau Coenen-Marx (Bericht rechts) schicken wir Ihnen gern zu: info@kda-nordelbien.de oder 0431/55 779-400 (Cornelia Willrodt).

— **Mehr über Cornelia Coenen-Marx** lesen Sie auf ihrer Website: www.coenen-marx.de

— **Termine** und Veranstaltungen:
[www.kda-nordelbien.de/
veranstaltungen.php](http://www.kda-nordelbien.de/veranstaltungen.php)

— **Den Newsletter** des KDA
per Email bestellen:
news@kda-nordelbien.de

Hamburger Sommerdialog: „Ich will wissen, was dich von innen hält, wenn sonst alles wegfällt“

Mut zum Risiko, Mut zum Guten

HAMBURG – Der KDA lud erstmals zum „Hamburger Sommerdialog“ ins Gästehaus der Universität ein. Spanische Gitarrenmusik und ein Imbiss im Garten bildeten den sommerlichen Rahmen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. „Mut zum Risiko, Mut zum Guten“ hatte Oberkirchenrätin Cornelia Coenen-Marx ihren Vortrag überschrieben. Coenen-Marx ist Referentin für Sozial- und Gesellschaftspolitik im Kirchenamt der EKD. Wir dokumentieren Auszüge ihres Vortrags.

„Risiko ist eines der Schlüsselwörter der Finanzkrise. ...Die Erwartungen, dass der künftige Immobilienmarkt die aktuellen Transaktionen „finanzieren werde“, ist Ausfluss einer irrwitzigen Metaphysik der Effizienz, einer Fiktion des Glaubens an die starke Wachstumswirtschaft. Einzig die aktuelle Provision des Maklers ist dabei real. Wo ist die Verantwortung von akademisch gebildeten Bankern, die ihren Kunden selbst dann, wenn sie sichere Anlagen wollen, Fonds verkaufen, in denen Subprimekredite eingepackt sind? Natürlich ist der Anreiz, seine Rendite zu maximieren, gepaart mit der Furcht vor dem Risiko...“

Auch in der Realwirtschaft setzte man in den letzten Jahren vor allem auf Wachstum und hohe Renditen, nahm staatliche Fördermittel mit, bevor man ins Ausland auslieferte wie bei Nokia, und verlangte zugleich, dass der Staat seine Regulierungen zurück-



Im Garten des Gästehauses der Hamburger Universität freuen sich über eine gelungene Veranstaltung bei sommerlichem Wetter (von links): Dr. Hasko von Bassi (Leiter des KDA), Bischöfin Maria Jepsen, Oberkirchenrätin Cornelia Coenen-Marx (Kirchenamt der EKD) und Antonio Vito (Sologitarre)

Foto: Ulrich Ketelhodt

nähme – was dann ja auch geschah. Um die Fonds richtig einzuschätzen, verließ man sich lieber auf die Bewertungen scheinbar objektiver und unabhängiger Ratingagenturen, in deren Prognosen Krise allerdings nicht vorkamen. Kurz: Die Verantwortungslosigkeit im Umgang mit Risiken breitete sich auf allen Ebenen aus...

Risiko ist einer der Schlüsselbegriffe der Krise. Wer [25 Prozent] Rendite ... erzielen will, muss entsprechende Risiken eingehen. Dass dieser Zusammenhang vergessen und kaschiert wird und dass die Risiken auf andere abgewälzt

wurden, ist der eigentliche Skandal. Wir werden alle noch lange mit unseren Steuern abzahlen, wofür die Verantwortlichen nicht haften wollten oder konnten. Seit einem Jahr ist die Politik damit beschäftigt, systemrelevante Teile der Wirtschaft zu sichern und Risiken zu begrenzen. Wäre es da nicht grundsätzlich gut, so fragen manche, wieder mehr auf risikoaverse Strukturen und Verhaltensweisen zu setzen? Haben die Kontinentaleuropäer mit ihren Modellen sozialer Wirtschaftsordnungen nicht gerade in der Krise bewiesen, wie wichtig soziale Stabilität ist? Müssen Unter-

nehmen nicht wieder Charakter belohnen statt Coolness, müssen Verkäufer nicht wieder mehr auf Kunden und menschliche Beziehungen setzen statt auf Gewinne?

Mut zum Risiko? ...Du brauchst vor allem eine eigene Haltung, musst bereit sein zu kündigen, wenn es an die eigenen Werte, die eigene Professionalität, die innere Haltung geht, sagen auch Managementberater. Denn wer sich im Blick auf das, was ihn trägt, kompromittiert, verliert alles. ... Ein leeres Herz kann keinen Widerstand leisten. Positiv gewendet heißt das im Wort des Rates der EKD zur Finanz- und

Wirtschaftskrise: „In einer globalen Wirtschaft, in der die Missbrauchsgefahren deutlich gewachsen sind ist es wichtiger denn je, moralische Verpflichtungen und soziale Werte bewusst zu machen und die Gewissen zu schärfen.“

Zivilcourage und Gewissen
...Gier ist ein anderes Schlüsselwort der Krise; viel war von Egoismus und schnellem Geld die Rede. Manchmal habe ich allerdings auch den Eindruck, es fehlte schlicht an Zivilcourage. An Menschen, die bereit waren – auch im Unternehmen – deutlich zu machen, wo für sie die Grenze ist, die sie nicht überschreiten. „Weil es“, um Luther vor dem Reichstag wörtlich zu zitieren, „gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun“...

Wer sich auch gegen Widerstände für seine Überzeugungen einsetzt, macht unmissverständlich klar, worauf es im Leben ankommt, was ihm am Herzen liegt. Und jemand, der bereit ist, dafür Kopf und Kragen zu riskieren, der muss etwas haben, was stärker ist als Angst oder Macht, als Geld oder Aufstieg, Kapital oder Profit. Die Sehnsucht nach Freiheit, die Hoffnung auf Gerechtigkeit, die Liebe zur Wahrheit, die Verbundenheit mit den Liebsten – den Glauben an Gott. Diese innere Überzeugung wird spürbar, sichtbar, strahlend, wo Menschen mit ihrem Verhalten deutlich machen, was die Hauptsache in ihrem Leben ist.“